

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **118 (2000)**

Heft 1/2

PDF erstellt am: **01.06.2023**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Nr. 1/2

11. Januar 2000
118. Jahrgang
Erscheint wöchentlich

Redaktion SI+A:

Rüdigerstrasse 11
Postfach, 8021 Zürich
Telefon 01 288 90 60
Telefax 01 288 90 70
E-Mail SI_A@swissonline.ch

Herausgeber:

Verlags-AG der akademischen
technischen Vereine

USIC-Geschäftsstelle:

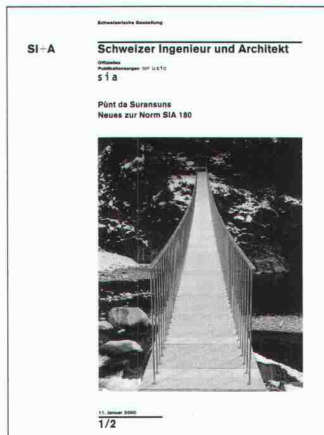
Telefon 031 382 23 22
Telefax 031 382 26 70

SIA-Generalsekretariat:

Telefon 01 283 15 15
Telefax 01 201 63 35
E-Mail gs@sia.ch
Normen Tel. 061 467 85 74
Normen Fax 061 467 85 76
Internet <http://www.sia.ch>

GEP-Geschäftsstelle:

Telefon 01 632 51 00
Telefax 01 632 13 29
E-Mail info@gep.ethz.ch

Inhalt**Zum Titelbild: Pünt da Suransuns**

Die vorgestellte Brücke bildet einen Übergang der «Veia Traversina» über den Hinterrhein. Der Beitrag findet sich auf Seite 4 (Bild: Jürg Conzett, Chur).

Standpunkt	3	<i>Martin Grether</i> Die «Zukunft 2000» ist Gegenwart geworden
Brückenbau	4	<i>Jürg Conzett</i> Pünt da Suransuns
Normen	9	<i>Martin Lenzlinger</i> Norm SIA 180
Wettbewerbe	13	Laufende Wettbewerbe und Ausstellungen
Mitteilungen	16	Hochschulen. Nekrologe. Persönlich. SIA-Informationen. Veranstaltungen. Neue Produkte
Impressum		am Schluss des Heftes
IAS 23/24		Erscheint im gleichen Verlag: Ingénieurs et architectes suisses Bezug: IAS, rue de Bassenges 4, 1024 Ecublens, Tél. 021 693 20 98
Architecture		<i>Francesco Della Casa</i> Aménagement Cleuxon-Dixence <i>Bernard Attinger</i> Laisse béton

Ausblick auf Heft 3

Hugo Bachmann, Thomas Wenk
Schwächen statt Verstärken bei der Erdbebensanierung

Alix Röttig
Im Gespräch mit Matthias Sauerbruch

Die «Zukunft 2000» ist Gegenwart geworden

Mittlerweile gibt es bereits einige zehntausend Menschen, die im Jahr 2000 zur Welt gekommen sind, der überaus grosse – selbstredend der christlichen Jahreszählung anhängende – Rest aber betrachtet diejenigen Zahlen, die mit 19 beginnen, vorderhand noch als die ihm vertrauten.

Da die Zukunft etwas Unvertrautes und damit Spannendes an sich hat, kam es, dass wir während der letzten Jahre immer vermehrt und fast überall Begriffe lesen konnten wie: «Treuhand 2000», «Foto 2000», «Bahn + Bus 2000», «Hair 2000», «Energie 2000» usw. Hier alle Firmenbenennungen aufzuführen, die mit der Zahl 2000 operieren, würde zu weit führen; die Telefon-CD gibt allein schon 885 diesbezügliche Einträge für die Schweiz an. Unterteilen lassen sich diese 2000er-Begriffe in Ereignisse, Firmen- und Produktnamen sowie Programme. Das Winzerfest 2002 findet im Jahr 2002 statt, und Firmen und Produkte suchten einfach einen klingenden Namen. Dasselbe gilt auch für die Programme, nur sollte das programmatisch ans Jahr 2000 Gebundene bis zum Ende dieses Jahres, dessen Nummer es trägt, seine Versprechungen eingelöst haben.

Lag bisher der Klang der Zukunft, das meilenferne Jahr 2000, in diesen Namen und Zahlen, so wird dieser Klang mit dem Verlauf des Jahres immer gegenwärtiger werden, die Firmen und Produkte veralten, die Programme geraten unter Druck. Die rasante Gewöhnung an die Zahl 2000 wird dazu führen, dass es diesen Firmen- und Programmnamen sukzessive und unaufhaltsam nicht besser ergehen wird als dem Begriff «1984», der 1948 von George Orwell für das Unvorstellbare, das Ferne geprägt worden war. Und so wie wir heute auf das Jahr 1984 zurückblicken, mit etwas Wehmut vielleicht, weil wir es damals versäumten, etwas Wichtiges zu tun, oder einfach wegen der damit verbundenen Vergänglichkeit, so werden wir – einmal 2016 schreibend – allenfalls noch schmunzeln bei der Erinnerung an die Zustände, die an Hysterie grenzten, damals, als das Jahr 2000 vor der Tür lag. Und den Begriffen, die sich an der runden Zahl anlehnten, werden wir bestenfalls das Attribut der Gestrigkeit verleihen.

Für Firmen und Produkte wird es daher schnell etwas peinlich werden. Die Firmen müssen wahrscheinlich den Namen ändern, und die Programme werden sich nun sputen müssen, um bis zum Dezember einzulösen, was sie – etwas leichtsinnig gar? – bei ihrer Entstehung mit der Namenwahl versprochen. Oder das Ganze schlägt sehr schnell von beschwingender Zukünftigkeit in Katzenjammer um; das Programm «Energie 2000» im Jahr 2002 beispielsweise? Oder die Frisur von «Hair 2000», am 15. Mai 2004 frisch geschnitten und gefönt? Kann das mehr als ein trauriger Scherz sein?

Ein Ausweg, derjenige der Umbenennung, bleibt natürlich noch: So hatte sich, allerdings überflüssigerweise, schon vor langem eine Ladenkette «K 3000» genannt. Überflüssigerweise daher, da sie schon vor dem Beginn des Jahres 2000 ihre Existenz per Namenänderung bzw. Eingliederung aufgegeben hat. Und ein weiteres Geschäft hat bereits geschaltet und seinen Namen von «Blume 2000» in «Blume 3000» geändert, womit ihm weitere tausend Jahre Zukunftstatus sicher sind. Die Programme allerdings sollten das Problem anders angehen, eine bloss bedarfsorientierte Vertröstung auf die Zukunft mit einer entsprechenden Anzahl zusätzlicher Jahre an Wartezeit wäre denn doch eine gar einfache Lösung.

Martin Grether